

A: Paulus spricht von der Buntheit der Gnadengaben für alle Menschen.¹

B: Niemand hat alle auf einmal. Und niemand nutzt sie nur für sich alleine.

A: Paulus erzählt uns von der Quelle die für alle direkt zugänglich ist und Gottes ganze Vielfalt darstellt.

B: Trotz dieser Frohbotschaft sprechen wir in Kirche und Gesellschaft immer noch über die Frauenfrage.

A: Welche Fähigkeiten speziell weiblich sind und was wir aufgrund des Frau-seins können oder dürfen sollen. Wo unser Platz ist.

B: Jesus sendet im Evangelium 70 Menschen ohne Proviant und Sicherheit aus. Er sendet sie zu zweit.

A: Wir kfb Frauen haben genau diesen Auftrag verstanden und gehen mittlerweile seit 75 Jahren mit all unseren Fähigkeiten gemeinsam voran.

B: Wir, so wie wir da sind, sind also keine Frage! Wir sind eine Tatsache!

Care Arbeit, Geld, Wirtschaft, Politik und Mental load

A: Seit 1951 hat sich sehr vieles für uns Frauen verändert und verbessert. Aber schauen wir einmal genauer hin ...

B: Die kfb hatte damals schon berufstätige Frauen im Blick. Und dass obwohl es bis 1976 gedauert hat, dass Frauen selbstständig darüber entscheiden durften, ob sie berufstätig sein wollten oder nicht.

A: Also ja ein Fortschritt. Frauen arbeiten. Sehr viel sogar – bezahlt und unbezahlt.

B: Die Erwerbstätigenquote bei Frauen liegt bei über 70 %, gleichzeitig sind 77 % der Teilzeitkräfte Frauen. Teilzeitbeschäftigung bleibt damit weiblich.²

¹ Lesung 1 Kor 12; 4 – 11, Evangelium Lk. 10; 1 – 4 aus der Bibel in gerechter Sprache

² Die **Erwerbstätigenquote** der 15- bis 64-jährigen Frauen lag im Jahr 2024 bei 70,7 %. Frauen sind dabei wesentlich häufiger teilzeitbeschäftigt als Männer. 2024 waren 77,1 % der Teilzeitbeschäftigten Frauen - Teilzeitbeschäftigung bleibt damit weiblich.

Siehe Gender Statistik der Statistik Austria - <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/gender-statistiken/erwerbstaetigkeit>
<https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/gender-statistiken>

A: Und das wirkt sich später aus: Der Gender-Pension-Gap beträgt fast 40 %, jede fünfte Frau über 65 ist also armutsgefährdet. Das heißt in ihrer Sitzreihe wahrscheinlich 3-4 Frauen!³

B: Jesus sagt zwar: Nehmt keinen Geldbeutel mit. Das heißt aber nicht: Habt kein Geld

A: Sondern nur: Lasst nicht andere darüber bestimmen und hängt euer Leben nicht alleine daran.

B: Wir Frauen sind ein riesiger Wirtschaftsfaktor. Aber dürfen wir auch mitreden? Nur rund 32 % der Geschäftsführer:innen in Österreich und 24 % der Aufsichtsräte sind Frauen.⁴

A: Wir Frauen sind die Hälfte der Gesellschaft, trotzdem ist die Präsenz von Frauen und Männern in politischen Entscheidungspositionen insgesamt noch nicht ausgewogen. Es gibt große Unterschiede zwischen den politischen Ebenen.

B: In der Bundesregierung liegt der Frauenanteil bei rund 48 % – fast ausgeglichen.

Aber im Nationalrat sind es nur 36 %, im Bundesrat aktuell etwa 40 %. Auf Gemeindeebene wird es noch deutlicher: Von 2.092 Bürgermeister:innen sind nur 243 Frauen.

A: Und wie es weltweit aussieht, wisst ihr ja aus den vielen Familienfasttags Projekten.

³ In Österreich besteht ein **sehr hoher Gender-Pension-Gap**: Der Unterschied in den Pensionen liegt 2025 bei fast 40%.

Laut Statistik gilt in Österreich jede 5. Frau ab 65 Jahren als armutsgefährdet: Gründe dafür sind unter anderem die langfristigen Auswirkungen von Teilzeitbeschäftigung, Erwerbsunterbrechungen aufgrund von Kinderbetreuung und ein niedrigeres Einkommen im Erwerbsleben.

<https://www.ams.at/arbeitsuchende/frauen/altersarmut-frauen>

⁴ Siehe Fact Sheet FiW - <https://www.wko.at/fiw/zahlen-daten-fakten>

B: Wo die Unterschiede noch deutlicher auffallen: Frauen leisten täglich rund 4,5 Stunden unbezahlte Care-Arbeit, Männer etwa halb so viel.⁵

A: Das sind etwa zwei Drittel der gesamten unbezahlten Arbeit, die unsere Gesellschaft am Laufen hält.

B: Wir sprechen dabei von einem Wert von 57 Milliarden Euro jährlich.

A: Und dann ist da noch das Unsichtbare: Planen, erinnern, organisieren was oft einfach vorausgesetzt wird.

B: Das dieser sogenannte *Mental Load* überwiegend bei Frauen liegt, wird endlich in Studien auch sichtbar gemacht.

A: Organisation, Fürsorge, den Überblick behalten. Wichtige Gaben – sagt Paulus.

B: Dann müssen sie auch zählen, sagen wir.

A: Alle. Die sichtbaren und unsichtbaren.

B: Das zu betrachten ist keine Frage. Wir sind bereits jetzt die Wirklichkeit in Bildung, Beruf, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

-Frauengesundheit, Sicherheit, Körper, Femizide

A: Das aktuelle Jahresthema der kfb ist Frauengesundheit. Seit den 1950er-Jahren hat sich auch in diesem Bereich vieles positiv entwickelt.

B: Die medizinische Versorgung ist heute weltweit deutlich besser, die Mütter- und Kindersterblichkeit stark zurückgegangen.

⁵ Frauen in Österreich leisten täglich rund 4,5 Stunden unbezahlte Carearbeit, Männer etwa die Hälfte. Das ergibt für Frauen ca. 30 Stunden pro Woche, für Männer ca. 16–17 Stunden.

(Quelle: Statistik Austria, Zeitverwendungsstudie 2021/22)

Der wirtschaftliche Wert der unbezahlten Sorgearbeit in Österreich wird auf circa 57 Milliarden Euro jährlich geschätzt, rund ein gutes Zehntel des BIP. Hochrechnungen der Gesamtstunden pro Jahr liegen grob zwischen 30 und 35 Milliarden für Frauen.

(Quelle: Momentum Institut)

Siehe Fact Sheet "Fakten zu unbezahlter Care Arbeit" -www.bäuerinnen.at

A: Mehr Forschung, mehr Bewusstsein. Heute liegt der Fokus vermehrt auf personalisierter, geschlechtersensibler Medizin.

B: Und doch: Der weibliche Körper wird oft bewertet, kontrolliert, normiert und zum Problem erklärt. Statt als Schöpfung Gottes gefeiert.

A: Sexuelle Gewalt in Kriegen ist keine Randerscheinung. Sie ist eine der ältesten Waffen des Krieges und sie richtet sich besonders massiv gegen Frauen und Mädchen.

B: Gewalt gegen Frauen ist aber auch in Österreich ein riesiges Problem: Jede dritte Frau (34,51 %) hat ab ihrem 15. Lebensjahr körperliche und/oder sexuelle Gewalt erlebt. Viele davon in den eigenen Familien oder Partnerschaften.⁶

A: Dafür gibt es mittlerweile mehr Schutzstellen, mehr Aufmerksamkeit, mehr Unterstützung für Betroffene. Diese zeigen wir auch jedes Jahr im November bei den Orange the World Tagen auf.

B: Die Realität bleibt aber hart: Frauen werden getötet, weil sie Frauen sind.

A: In Europa stirbt etwa alle paar Tage eine Frau durch Partnergewalt. In diesem Jahr gibt es in Österreich bis heute bereits 14 Femizide.

B: Im Evangelium beschönigt Jesus nichts – wir dürfen es auch nicht.

A: Auch unsere Körper und unsere Sicherheit sind keine Frage. Wir und unsere Körper sind eine Tatsache!

-Spiritualität und Kirchenpolitik

B: Frauen tragen Spiritualität. In Familien, Pfarrgemeinden, Orden.

A: Beim Weltgebetstag verbinden wir uns sogar 24 Stunden lang mit christlichen Frauen weltweit.

⁶ <https://www.unwomen.at/blog/2025/02/23/nachlese-zum-round-table-gewalt-gegen-frauen-in-oesterreich-jede-dritte-frau/>
<https://www.aof.at/index.php/weitere-statistiken>

B: Die Mehrheit der ehrenamtlich Engagierten in der Kirche sind Frauen.

A: "Die Kirche ist weiblich" ist auch der Name der Fotoausstellung die als Überraschung für euch am Nachmittag im Pfarrsaal wartet.

B: Ein tolles Projekt von den Kolleginnen aus Linz das zeigt, wo wir alle in der Kirche bereits jetzt da sind.

A: Frauen sind mittlerweile Theologinnen, Uni-Professorinnen, Ordinariatsrätinnen, Bischofsvikarin und leiten im Team Seelsorgeräume.⁷

B: Hier unter uns sitzen bestimmt viele unserer 245 kfb Leitungsfrauen die bereits Verantwortung tragen und leiten.

A: Ganz nach den eigenen Gaben. Ganz nach Jesus Auftrag.

B: Wir sind vernetzt. Mit anderen Organisationen, in die anderen Diözesen, auf Österreichebene und sogar weltweit.

A: Unsere kfbÖ Vorsitzende Angelika Ritter Grepl war Teil der österreichischen Delegation in den Vatikan und kam ins Gespräch mit der Untersekretärin der Bischofssynode Nathalie Bequart.

B: Und trotzdem: Wer deutet offiziell? Wer entscheidet?

A: Weltweit ist von den über 50 % der Katholik:innen keine einzige in Weiheämtern vertreten und dadurch auch bei Entscheidungen nicht stimmberechtigt.

B: Da ist noch Luft nach oben. Viel mehr noch: da braucht es Bewegung.

A: Die Gaben sind da. Sie müssen nur gesehen werden.

B: Bis es so weit ist, sind wir Teil des synodalen gemeinsamen Prozesses. Wir hören zu. Wir sind gesprächsbereit. Wir hören Jesus Auftrag, zu gehen.

A: Auch das ist keine Frage, sondern Tatsache!

⁷ In den österreichischen Diözesen steigt der Anteil von Frauen in kirchlichen Leitungspositionen weiter an: **Frauen in der Kirche** z. B. Diözese Innsbruck <https://share.google/jHfUHxPSwqOXKAvKd>, <https://share.google/srPA4BwXz3JWDrXD9>

-Abschluss, Zusammenfassung

B: Jesus sendet die 70 aus. Er beschönigt dabei nichts.

Kein Proviant. Keine Sicherheiten.

Und vor allem: Hängt euch an niemanden.

A: Vor allem liebe Frauen sollten wir uns nicht an das Negative hängen.

B: Und nicht an das, was noch nicht funktioniert. Das macht den Blick unfrei.

A: Denn: Wir müssen nicht warten, bis man uns schickt.

B: Wir sind geschickt und wir gehen. Gemeinsam als kfb Frauen seit 75 Jahren.

A: Paulus sagt: Viele Gaben – ein Geist.

B: Jesus sagt: Geht. Jetzt. Ohne Angst. Zusammen.

A+B: Wir sagen: Seid eine Wirklichkeit und weiterhin
bewegt.beherzt.unterwegs.

Bernadette Weber und Brigitte Rinner